

Für Zion wird Jeschua HaMaschiach (=Jesus Christus) als Erlöser kommen und für die in Jakob, die sich von der Sünde abwenden, spricht der HERR. Jesaja 59,20

EINE NEUE HEIMAT GEFUNDEN

Mein Name ist Ali, ich bin 58 Jahre alt und in Afghanistan aufgewachsen. Dort habe ich 20 Jahre als Schuhmacher gearbeitet. Hier ist dieser Beruf am Aussterben, in Afghanistan jedoch nicht.



Durch die Kriege im Nahen Osten und in Zentralasien, habe ich meinen Job verloren. Ich stand vor einer schwierigen Entscheidung. Ich wollte flüchten aber meine Eltern und Geschwister wollten bleiben. Trotzdem entschied ich mich schweren Herzens für die Flucht in den Iran. Ich war ganze fünf Monate dort, bis ich in die Türkei weiter fliehen konnte. **Von dort aus versuchte ich mit dem Schiff nach Griechenland zu kommen.** Nach einem Monat kam dann der Tag. Viele hatten grosse Angst auf der Überfahrt, weil die Schiffe sehr klein und etwa fünfmal mehr Menschen auf dem Schiff waren, als es eigentlich Platz hatte. Dazu kam natürlich auch die Gefahr auf dem offenen Meer. Von 21 Uhr bis 4 Uhr morgens dauerte die Schiffsfahrt. Es war noch dunkel, als wir an der Küste Griechenlands mit grossen Scheinwerfern der Polizei empfangen wurden. **Die Angst wuchs, da keiner verstand, was die Polizei zu uns sprach und was sie mit uns vorhatten.** Schlussendlich wurden wir in ein Flüchtlingscamp gebracht, wo ich die nächsten zwei Monate verbrachte. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Italien kam ich im Jahr 2004 in der Schweiz an. Die Erleichterung war

gross und die Hoffnung auf ein besseres Leben noch grösser.

Es war allerdings nicht so einfach, wie ich gedacht hatte. Doch in dieser Zeit der Unsicherheit wurde ich stets von den verschiedensten Ämtern unterstützt und habe schlussendlich den N- Ausweis bekommen. Dieser bedeutet, dass man sich als Asylsuchender in der Schweiz aufhalten darf.

Bald darauf durfte ich auch schon arbeiten. **Ich schien endlich angekommen zu sein.**

Doch dann wachte ich eines Morgens auf und konnte mein Bein nicht mehr bewegen. Keinen Schritt konnte ich mehr laufen. Als ich dann notfallmässig ins Spital kam, stellten die Ärzte fest, dass ich ein Blutgerinnsel im Kopf hatte und dadurch eine Körperseite gelähmt war. Erst nach einem dreimonatigen Spitalaufenthalt und anschliessenden Therapien konnte ich langsam wieder laufen und schliesslich wieder arbeiten. **Ich bekam die Möglichkeit bei der politischen Gemeinde zu arbeiten.** Meine Aufgabe war es, die städtischen Liegenschaften zu reinigen, Wohnungen zu räumen und diverse Umgebungsarbeiten auszuführen. Später arbeitete ich in verschiedenen Restaurants als Küchenhilfe. Aktuell bin ich bei einer Bäckerei in der Nachtschicht am Sandwich streichen.

Das Chrischtehüsli lernte ich durch einen iranischen Freund kennen, der mich einlud mitzukommen. Er erzählte mir, es gäbe dort Kaffee, man könne mithelfen und treffe dabei immer wieder neue Menschen an. Seither komme ich schon über zehn Jahre ins Chrischtehüsli. Immer wenn ich kann, komme ich vorbei und helfe mit, manchmal in der Küche, beim Putzen oder bei anderen Arbeiten. Manchmal komme ich auch einfach um einen Kaffee zu trinken und die Gemeinschaft zu geniessen. **Ich schätze das Chrischtehüsli sehr. Ich habe mit der Hilfe vom Chrischtehüsli eine neue Arbeitsstelle gefunden und wurde auch bei der Wohnungssuche unterstützt.** Bei allen möglichen Problemen hat mir das Chrischtehüsli schon weitergeholfen. Einen herzlichen Dank an die Mitarbeitenden! Wenn ich draussen unterwegs bin und neue Leute kennen lerne, gebe ich ihnen eine Visitenkarte vom Chrischtehüsli und lade sie ein, auch einmal vorbeizukommen.

Nach einem Interview mit MD